

auch diese Lesestücke in einem eigenen Buche, dem *lectionarius* (comes), zusammengestellt. Diese Bücher bildeten den ältesten Bestandtheil des Breviers. Gregor der Große berichtet (Ep. 12, 9), daß Damasus auf Vorschlag des hl. Hieronymus in das römische Brevier Mehreres aus dem des Orientes herübergenommen habe. In diese Zeit fällt auch die allgemeine Verbreitung des Wechselgesanges bei der Recitation der Psalmen. Der hl. Ambrosius führte ihn zuerst in Mailand ein, um den Gläubigen, welche in den ersten sechs Jahrhunderten diesen Gebeten regelmäßig beimohnten, die Theilnahme angenehmer und leichter zu machen. Einen weiteren Einfluß übte seit Anfang des fünften Jahrhunderts die liturgische Ausgestaltung des Kirchenjahres. Der hl. Augustinus brach seine Erklärung des Johannis-Evangeliums zur Osterzeit ab, weil während dieser Zeit die Aufstehung des Herrn nach dem Berichte der vier Evangelien gelesen wurde. Gennadius sagt vom Presbyter Musäus aus Maffilia (um 450): „Er excerpirte aus den heiligen Schriften die Lesungen für das ganze Jahr, wie für die Festtage, ferner die Responsorien der Psalmen und die Capitula in Uebereinstimmung mit der Zeit und den Lesungen.“ Da auch der hl. Benedict (gest. 543) in seiner Regel den Verlauf der täglichen Lesungen bei einfallenden Festen zu unterbrechen befahl, muß zu Ende des sechsten oder am Anfange des siebenten Jahrhunderts das Kirchenjahr den Inhalt des Stundengebets in allen seinen Theilen beeinflusst haben.

Gregor der Große erwarb sich große Verdienste, wie um die Revision der Meßliturgie, so auch durch seine Arbeiten bezüglich der Responsorien und Antiphonen, und zwar sowohl hinsichtlich des Textes, als der Melodien. Unter ihm fand der römische Ritus, der mit Ausnahme von Mailand in ganz Italien und ebenso in Afrika der alleinherrschende war, auch seinen Eingang in England. Der hl. Augustin und seine Gefährten brachten natürlich das römische *Officium* dorthin, wenn auch Gregor ihnen nicht untersagte, einzelne Gebräuche der alten britischen Kirche und des gallischen Ritus aufzunehmen (*Respons. Gregorii ad interrog. III. August., Labbé V, 1568*). Später sandte Papst Agatho einem englischen Abte auf seine Bitte einen Archicantor, der in dem betreffenden Kloster den römischen Ritus lehrte. Das zweite Concil von Cloveshore befahl im J. 747: *Ut uno eodemque modo dominicae dispensationis sacrosanctae festivitates celebrentur juxta exemplar, quod scriptum de Romana habemus ecclesia. Itemque ut per gym anni natalitia sanctorum uno eodemque die juxta martyrologium ejusdem Romanae ecclesiae cum sua sibi convenienti psalmodia seu cantilena venerentur* (Labbé VI, 1577). Weil die Tochter von der Mutter die Gebete lernte, so erhielten Deutschland durch den hl. Bonifatius, der Norden durch den hl. Ansgar und den hl. Rembert, die Slaven durch den hl. Adalbert das römische

Brevier. Die gallische Kirche, welche, hauptsächlich vom Orient her geistigt, eine eigene Liturgie hatte, wurde im achten Jahrhundert durch die Bemühungen des Papstes Stephan, Pipers und seines Sohnes, Karls des Großen, in die liturgische Einheit mit Rom eingeführt. Hatten schon im fünften und sechsten Jahrhundert die gallischen Concilien von Vannes 461, Agde 506 und Epaoone 517 die liturgische Einheit in dem damals möglichen Maße herbeizuführen sich bestrebt, *ut, sicut unam fidem tenemus, unam et officiorum regulam teneamus* (Labbé IV, 1057), so wurde jetzt der Eintritt in diese größere Einheit möglich ob unanimatam Apostolicae Sedis et sanctae Dei Ecclesiae pacificae concordiam (Caroli M. Capit. Aquisgran. 789, c. 90), *ut non esset dispar ordo psallendi, quibus erat compar ardor credendi . . . nec se jungeret officiorum varia celebratio, quos conjunxerat unius fidei pia devotio* (Lab. Carol. contra Synod. Graec. lib. 1). Ueber den 900 Jahre später erfolgten Bruch mit dieser Einheit s. unten. Schließlich vollendete sich im elften Jahrhundert die liturgische Einheit der abendländischen Christenheit durch die Einführung des römischen Ritus an Stelle des gotischen oder mozarabischen in Spanien. Nachdem das Concil von Jacca in Aragonien 1063 für seinen Bezirk den Priestern das Gesetz gegeben hatte, *ne alio more quam Romano precarentur* (Labbé IX, 1112), und 1068 dieselbe Vorschrift für Catalonien erlassen worden, soweit sie nicht bereits durch Karl den Großen durchgeführt war, wurde der römische Ritus auch in den Königreichen Castilien und Leon eingeführt durch die vereinten Bemühungen des hl. Gregor VII. und des Königs Alfons VI. Bei der großen Rolle, welche in jenen Zeiten des Glaubens die Liturgie in dem Leben der Völker einnahm, geschah diese Aenderung des Ritus nicht ohne Widerstand. Am größten war derselbe in dem am 25. Mai 1085 eroberten Toledo. Kostbare nationale Ueberlieferungen mußten dabei aufgegeben werden; aber es geschah um den viel höheren Preis, daß Spanien dadurch völlig in die sociale Einheit der abendländischen Christenheit eintrat und die Gefahren für den Glauben fortfielen, welche, wie gerade das Beispiel Spaniens im achten Jahrhundert zeigt, bei einer particularen Liturgie leichter entstehen. Somit war für das ganze Abendland, mit Ausnahme des kleinen Bezirks des ambrosianischen Ritus, die liturgische Einheit hergestellt.

Die liturgische Ausgestaltung des Kirchenjahres hatte das Stundengebet vielfach umgeändert. Da aber einerseits das für jeden Tag bestimmte *Officium* noch Geltung hatte, andererseits manche Feste einen bloß lokalen Charakter trugen, las man neben dem Tagesofficium an manchen Orten noch ein Festofficium. Dadurch beanspruchte das Breviergebet so viele Zeit, daß es abgekürzt werden mußte. Aus dieser Abkürzung wollen Manche den Namen Bro-